

Gipsgebiss und Zinnteller, grüne Jonglage und eine

Zum 25. Geburtstag hatte sich die GAL freche Geschenke gewünscht und viele Überraschungen bekommen

Vor 25 Jahren, im Jahr 1984, zog die Grün-Alternative Liste GAL erstmals mit drei Stadträtinnen in den Bamberger Stadtrat ein. Bei der Kommunalwahl am 18. März 1984 hatte die GAL auf Anhieb 6,59 % der Stimmen erhalten und konnte fortan in Fraktionsstärke in der Lokalpolitik „mitmischen“.

Die Anfänge waren schwer: Nicht gerade gutbürgerlich gekleidet und ebenso wenig fein frisiert eckten die provokationsfreudigen GAL-Pioniere Rudi Sopper, Peter Gack, Gottfried Karl und als Nachrücker Christian Mose in ihrer ersten Stadtratsperiode immer wieder an. Oft wurden sie von ihren andersparteilichen KollegInnen nicht einmal begrüßt, erhielten selbstver-

Angefangen hatten wir bei den KollgInnen im Stadtrat. Von der CSU wünschten wir uns ein „Gedicht mit schwarzem Humor“ und von dem als ebenso leutselig wie wendig bekannten Fraktionsvorsitzenden Dr. Helmut Müller „das Fähnchen, das er immer in den Wind hängt“. Müller zeigte echten Witz, nahm nichts krumm und trug am 18. März beim Grünen Filmmittwoch im voll besetzten Lichtspielkino ein Gedicht vor, in dem er das „Fähnchen“ als poetisch-elegante Variante unterbrachte:

„... Ihr könnt reden, bis am die GAL(L) tut überschwappt. Ziem Aufwischen brauch ich dann an drum Lappt. Häng ich den dann zum Trocknauf – die Grüna sin halt wie sie sind. Dann hasst: Der Müller hängt sei Fähnla noch Wind...“

Auch zum Grünen Filmmittwoch kamen Heinz Kuntke und Annerose Ackermann von der SPD-Fraktion, von der wir einen „sozialen Gewissensbiss“ erbeten hatten. Sie hatten sich

ständige Informationen nicht, wurden rüde unterbrochen, mussten um die ihnen zustehende Büroausstattung kämpfen usw.

25 Jahre später hat sich das wesentlich gewandelt. Nicht nur im Stadtrat, auch im gesamten politischen Leben Bambers sind die „GALLierInnen“ inzwischen als feste und unausweichliche Größe anerkannt und nicht mehr wegzudenken.

Aber ein bisschen Provokationsfreude ist uns bis heute geblieben, und so hat sich die GAL-Redaktion zur 25-Jahr-Feier eine besondere Aktion ausgedacht. Ganz keck haben wir uns Wünsche einfallen lassen, die wir an prominente Personen, Institutionen und WegbegleiterInnen der letzten 25 Jahre richteten. Es waren Geschenkswünsche, die dem Schenker oft ein gehöriges Maß an Selbstironie und satirischem Sinn sowie an Kreativität und Einfallsreichtum abverlangten. Per Post unterbreiteten wir jedem und jeder Einzelnen unseren jeweiligen Wunsch und waren darauf gespannt, was wir denn für eine Überraschung bekommen würden – denn in der GAL sollte darüber berichtet werden.

Und hier nun ein Rückblick auf die Geschenkliste sowie die erfüllten und unerfüllten Wünsche.

mit ihrem rot angemalten Gipsgebiss besondere Mühe gegeben. Norbert Tscherner vom Bamberger Bürgerblock überbrachte am selben Abend die gewünschte „Blockschokolade“.

Und Dieter Weinsheimer von den Freien Wählern kam mit den erhofften „drei Freilos“, die die GAL nun für Folgendes einlösen kann: einmal Beifall der FW-Fraktion im Stadtrat, einmal ein Gespräch mit dem FW zu einem Thema ihrer Wahl, einmal ein Artikel der GAL in der Web-Zeitung der FW.

Die Bamberger Realisten erbrachten den eingeforderten „Beweis für die im Wahlkampf versprochene Kompetenz“ (eine Anspielung auf den penetranten BR-Wahlkampfslogan 2008) mit einer Kiste Bonbons, die beim Stadmarketing vermutlich vom letzten Faschingsumzug übrig geblieben waren, und einem Plakatausschnitt mit dem Wort Kompetenz. Einzig die FDP-Kollegin Gaby Seidl, von der wir uns eine „Freiheitsstatue“ gewünscht hatten, war wohl als Einzelkämpferin überfordert und nahm sich die Freiheit des Nichtreagierens.

Für großes Amüsement in der GAL sorgte die professionell-satirische Pressemitteilung aus dem Rathaus von Pressesprecherin Ulrike Siebenhaar. Von der Pressestelle hatten wir uns eigentlich einen Text zum Thema gewünscht, „warum eine starke GAL gut für ein starkes Bamberg ist“.

So viel starke Stärke war wohl doch zu heikel, weshalb die Frontfrau für Öffentlichkeitsarbeit lieber den Wunsch aufgriff, der an den OB gerichtet war: Er sollte endlich „die Schublade“ rausrücken, „in der immer unsere Anträge verschwin-

den“. Das ebenso amüsante wie aufschlussreiche Ergebnis ist auf dieser Doppelseite zu lesen – und die GAL ist sicher: Jetzt kann es mit der Antragsbearbeitung im Rathaus ja nur noch besser werden. Das offizielle OB-Geschenk will Andreas Starke noch in der Vollsitzung im Mai überreichen (leider schon nach GAL-Redaktionsschluss). Weniger locker gab sich der OB aber dem Vernehmen nach bei anderen Geschenkswünschen, die wir an Teile der Verwaltung richteten. Wie man per Flurfunk im Rathaus hören konnte, sollten alle geschenklischen Gaben an die GAL vorher im Bürgermeisteramt genehmigt werden. Das führte wohl dazu, dass aus der behördlichen Ecke einige Geschenkeingänge ausblieben.

Der Entsorgungs- und Baubetrieb immerhin machte sich sogar bei e-bay auf die Suche nach der gewünschten „ausgedienten alten Parkuhr“, weil die Bamberger Altbestände bereits alle entsorgt waren, schickte uns dann aber ersatzweise ein Foto, um Geld zu sparen (sehr löblich).

Radio Bamberg überfielen wir mit der Bitte, doch „eine Stunde GAL und grüne Wunschongs“ zu senden. Herausgekommen sind dabei mehrere Musikwünsche und Interviews mit GALLierInnen, die am Geburtstag (18. März) in der Morning Show von 6 bis 10 Uhr gesendet wurden.

Sogar im FT wurde man aktiv. Der Herausgeber Dr. Jungbauer schrieb wie gewünscht für die GAL einen Gastkommentar „Zum Stand der GAL-lischen Dinge“, in dem er einen interessanten analytischen Blick auf die GAL im Jahr 2009 wirft. Lediglich wenn Dr. Jungbauer bei der GAL „Provokation und Querdenkerei“ vermisst, kommt gerade der GAL-Redaktion ihre Ausgabe 67 vom Sommer 2006 in den Sinn: Damals hatten wir mit unserer letzten Seite „Voll daneben“ die neue Gestaltung und, wie wir meinen, Boulevardisierung des Fränkischen Tags satirisch aufs Korn genommen. Und prompt hatte uns Jungbauer brieflich „Schmähkritik“ vorgeworfen und mit gerichtlichen Schritten gedroht. Aber Schwamm drüber – über den lezenswerten Kommentar haben wir uns echt (ohne Schmäh) gefreut! Und die von der FT-Redaktion gewünschte „kleine Sonnenblume auf den Lokalseiten des FT am 18. März 2009“ schaffte es sogar bis auf die Seite 1 – gleich neben Barack Obama.

Besondere Mühe gab sich auch CSU-Stadtrat Franz Wilhelm Heller, von dem wir uns eine „grüne Fliege“ erbeten hatten. Er ließ sich gleich in Plakatgröße ablichten und bastelte an dieses Poster eine grüne Fliege (eine Einzelanfertigung aus seinem Bestand), so dass nun ein lächelnder grünfliegender Heller regelmäßig von der Wand herunter auf die Sitzungen im GAL-Fraktionsbüro blickt.

Xaver Frauenknecht, Geschäftsführer der Sozialstiftung schickte uns per Post ein „Katerfrühstück“ in Form von Süßigkeiten und Katzenfutter. Bürgermeister und Kulturreferent Hipelius ließ uns einen „grünen Kulturbeutel“ zukommen. Klaus Rubach, Chef der Stadtwerke, schenkte hingegen nicht

Arbeitshose und eine

die gewünschte „grüne Bahnhose“ (in Anspielung auf den von der GAL kritisierten Hallenbadneubau), sondern eine grüne Arbeitshose mit Stadtwerke-Logo und Hinweis darauf, dass die GAL statt zu kritisieren doch lieber mit anpacken solle.

Viel Beifall erntete auch die von Mäc Härder gewünschte „Jonglage mit Sonnenblumen“, extra einstudiert und vorgeführt beim Grünen Filmmittwoch. Und Erzbischof Dr. Ludwig Schick machte sich ernsthaft Gedanken über den Schutzheiligen für Klimaschutz, von dem wir ein „Heiligenbildchen“ erbeten hatten: Franz von Assisi ist seiner Meinung nach der Zuständige im Himmelreich.

Von den Bürgervereinen hatten wir uns Erde aus dem jeweiligen Stadtteil gewünscht. Erde bekamen wir vom BV am Bruderwald, BV Gereuth, BV Gaustadt (mit Samen), BV Mitte (mit Stachelbeerstrauch) und BV Kramersfeld sowie erdlose Glückwünsche vom BV Wildensorg, der übrigens auch am 18. März seinen 30-jährigen Geburtstag feierte.

Ein paar kleine Enttäuschungen gab es aber auch. Die Symphoniker hatten wohl keinen „grünen Taktstock“ oder fanden den Wunsch taktlos. Die Uni-Leitung sandte statt einem „Geistesblitz für ganz Bamberg“ ein paar warme

Medieninformation 129/2009 – Pressestelle Stadt Bamberg (Ulrike Siebenhaar)

Skandal im Bamberger Rathaus Schublade entpuppt sich als bodenlos

Einem Geburtstagswunsch der Grünen Alternativen Liste (GAL) ist es zu verdanken, dass ein jahrelanger Missstand im Bamberger Rathaus nun aufgedeckt wurde. Eine Schublade im Zimmer des Sitzungsekretärs entpuppte sich als wenig zweckmäßig, da bodenlos. Betroffenen beteuerte Sitzungsekretär German Höppl, dass er davon all die Jahre nichts gewusst habe. Die Schublade sei bereits weit vor dem Einzug der GAL in den Stadtrat angeschafft worden. Damals war sie noch völlig intakt. Auf die Nachfrage hin, ob er sich nicht gewundert habe, dass die GAL zwar regelmäßig viele Anträge eingereicht hätte, diese jedoch nie bearbeitet werden mussten, zeigte sich Höppl ratlos. Oberbürgermeister Andreas Starke forderte eine lückenlose Aufklärung. Das corpus delicti, die besagte Schublade, befand sich ganz oben auf einem großen Schrank. Ihm sei von seinem damaligen Vorgesetzten gesagt worden, dass sie aus Synergiegründen immer erst dann zu leeren sei, wenn kein Antrag mehr hineinging, so Höppl. Das sei ihm als faire und praktikable Methode erschienen. Was Höppl über all die Jahre nicht auffiel, war, dass die Schublade sich nie bis zum Rand füllte. Erst jetzt wurde bemerkt, dass dem Möbelstück der Boden fehlt. Das Papier fiel stets zu Boden. Darunter stand ein riesiger Papierkorb der regelmäßig vom sehr sorgfältigen Reinigungspersonal des Rathauses geleert wurde. Entdeckt wurde der Skandal erst durch den Geburtstagswunsch der Bamberger Grünen Alternativen Liste (GAL) zum 25-jährigen Jubiläum. Sie hatte sich von Oberbürgermeister Andreas Starke eben jene Schublade gewünscht, in die alle GAL-Anträge gelegt werden. Als man sie holen wollte um sie einzupacken, wurde festgestellt, dass sie weder Anträge enthielt noch einen Boden hatte. Warum über all die Jahre hinweg das Fehlen der GAL-Anträge nicht bemerkt wurde, konnte sich bisher niemand erklären.

Allen SchenkerInnen: Vielen Dank!!!!

Glückwünsche erreichten uns aus der Ferne, von Alexander Ochs – Gründungsmitglied der GAL, der heute als Galerist in Berlin und Peking lebt. Hier einige Auszüge:

Der Kopf ist rund

Die Besetzung des Erlwünschen E-Werks im Jahr 1981 gilt als der Quanten-Sprung Bamberger Sanierungspolitik und als Mutterleib der Bamberger Grün-Alternativen. Die meisten von uns waren mehr alternativ als grün, manche auch noch grün hinter den Ohren. (...) Nicht wenige der Bamberger Grün-Alternativen sind bis heute grau geworden, aber doch haben Sie dem Denken neue Richtungen gegeben und dabei auch Fehler gemacht: Fehler wie sie Menschen machen, wie sie sich in allen Bewegungen, in allen Gruppen und Initiativen entwickeln. (...)

Heute erlebe ich Bamberg als eine relaxed-friedliche, zivile und grüne Stadt in der aber auch jede kleinste Veränderung sofort und vehement diskutiert und gewogen wird. (...) So neige ich mein kahles Haupt vor der Leistung derer, die in Bamberg die Abweichung verfolgten, von der Norm (und der Langweile!) und wünsche für heute und die Zukunft viele runde Köpfe, damit das Denken noch immer mit Spass die Richtung ändern kann.

Alexander Ochs



Anmerkungen zum Stand der GAL-lischen Dinge

Von

Dr. Helmuth Jungbauer

25 Jahre GAL-Fraktion im Bamberger Stadtrat – eigentlich hat man das Gefühl, die sind schon wesentlich länger am Werk. Schließlich sind ihre Gene ja unstrittig auf die 68-er zurückzuführen, als Bamberg ein bemerkenswertes Zentrum der außerparlamentarischen Opposition war, wo so manche progressive Rakete mit unkonventionellen Ideen gezündet wurde, auf die man heute so oft vergeblich wartet. Ist der alte Schwung etwa dahin?

Sicher ist in den zurückliegenden 25 Jahren von diesen GAL-ern viel bewegt worden. Manches, worauf wir heute stolz sind, gäbe es ohne sie nicht, und einiges ist uns vielleicht erspart geblieben, was wir ohne ihren lästigen Widerstand aufs Auge bekommen hätten. Dafür Respekt – und „Danke!“

Heute aber kommt die GAL im Bamberger Stadtrat ein wenig bürgerlich, fast kleinbürgerlich daher. Listig und trickreich sind sie schon – insofern echte Gallier –, aber ihre Stärke war doch der Esprit, der provozierende, unkonventionelle Gedanke, die Querdenkerei, die Erschließung von kommunalpolitischem Neuland. Diese Tugenden sind in den Treitmühlen der täglichen Stadtratsarbeit offensichtlich ein wenig unter die Räder gekommen.

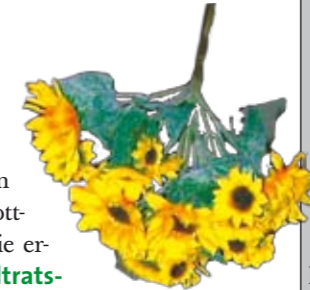
Gerade in jüngster Zeit sitzen die Bamberger GAL-ler eher im Bremserhäuschen als vorne auf der Lok. Das „qualifizierte Nein“, mit dem sonst im politischen Geschäft meist der Finanzminister das Fallbeil über Ideen, Vorschläge und Projekte auslöst, kommt



in Bamberg regelmäßig zuerst aus dem gallischen Haulendorf. Peter Gack, ihr Zucht- und Zinsmeister, einer der besten Köpfe überhaupt – und das in jeder Hinsicht –, der profunde Kenner des kommunalen Finanzsystems bis in die feinsten Verästelungen hinein, wacht mit biblischer Strenge über das Bamberger Haushaltsgebaren.

Wo aber bleibt das Konstruktive? Wo ist denn das Verkehrskonzept, das den Autofahrer nicht als den geborenen Verbrecher einstuft und das beim Stichwort „Ring“ nicht gleich zum Exorzismus aufruft? Wann dürfen wir denn mit dem konkreten Vorschlag der Gallier zur Sanierung jenes schlimmen innerstädtischen Hinterhofes zwischen der Langen Straße und dem Metznergeleinde rechnen, der dem Anspruch einer Stadt, die Weiterbe sein will, wahrlich nicht gerecht wird?

Also, liebe GAL-ler, versammelt Euch zum 25-jährigen Jubiläum in der Dorfmitte, am Maxplatz, dort, wo Bamberg am trostlosesten ist. Legt die Filzpantoffeln und die Scheuklappen ab, tut den allzu scharfen Spitzer für den Rechenschaft beiseite – und lasst endlich wieder einmal eine Ideenrakete steigen, die den finsternen Bamberger Himmel aufleuchtet. Das wünscht mir – und Euch – zum Jubiläum.



Photos: Christoph Götschel (1), Max Schaible (9)

